Nr. 2382. Montag, 18. April. (Abend-Ausgabe.) 1864.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Illgen & Fort. H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem zweiten Bürgermeister Immeckenberg zu Osterwieck und dem Apothekenbesitzer Dr. Geiseler zu Königsberg i. d. N. den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, dem Kanzlei-Rath Lerche und dem Fabrikanten Ebel zu Berlin den K. Kronen-Orden vierter Klasse, so wie dem Schullehrer Liko zu Studzienna das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; den bisherigen Landrath von Auerswald in Braunsberg zum Ober-Regierungsrath und Regierungs-Abtheilungs-Dirigenten; und den Landgerichts-Assessor Freiherrn von Fürth in Düsseldorf zum Landgerichts-Rath in Bonn zu ernennen; dem Rechnungsrath Kühl zu Coblenz den Character als Geheimer Rechnungsrath; dem Sanitätsrath Dr. Voigtel in Magdeburg den Character als Geheimer Sanitätsrath; so wie den Divisions-Auditeuren Gees bei der 15. und von Fischer-Benzon und Köhler bei der 6. Division den Character als Justizrath; und dem Kreisgerichts-Secretär Huschenbett in Heiligenstadt den Character als Kanzleirath zu verleihen.

Der Privat-Docent Dr. Pringsheim, Mitglied der Akademie der Wissenschaften, ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Universität zu Berlin ernannt worden.

Lotterie.

Bei der am 16. d. M. fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 129. Kgl. Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn zu 25,000 Thlr. auf Nr. 56,771, 2 Gewinne zu 2000 Thlr. fielen auf Nr. 56,495 und 68,889.

29 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 359 2013 4093 9473 11,197 13,858 15,348 19,637 21,921 25,612 32,697 32,937 39,053 40,170 45,028 48,725 49,379 51,664 59,582 59,970 68,866 69,708 73,586 75,224 83,889 87,640 89,660 94,182 und 94,515.

38 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 24 8456 12,868 16,185 21,373 30,049 31,153 34,941 35,907 36,696 38,680 41,366 41,780 43,114 46,781 47,578 47,691 53,294 57,133 58,455 58,712 61,121 62,181 62,631 62,774 62,969 65,566 66,204 71,921 74,268 77,818 77,888 79,364 80,313 85,380 86,888 88,682 und 91,492.

76 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr 1145 5791 7312 13,454 16,613 16,689 18,840 19,962 21,377 21,533 24,608 26,003 26,379 26,824 27,268 29,977 31,396 33,707 34,469 36,665 36,795 38,213 38,478 40,665 42,420 42,822 42,979 43,536 43,710 44,525 47,296 48,426 48,450 50,765 51,884 52,102 53,118 56,903 57,313 58,042 60,177 60,740 62,433 62,532 62,590 65,020 66,227 66,615 68,349 69,254 69,973 71,890 72,181 72,683 73,488 74,494 75,099 76,314 76,542 76,698 77,935 78,685 79,740 80,655 81,916 83,673 85,512 87,058 88,685 89,061 90,709 91,344 91,480 91,754 92,214 und 94,306.

Am 15. April fielen 151 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr. 242 943 1068 1323 1717 1881 2724 4930 5305 5355 5528 7029 7460 7725 8340 8463 8576 8791 9246 9820 11,201 11,474 11,996 12,737 13,113 13,685 14,048 14,463 14,687 15,116 15,236 15,359 15,421 16,106 18,381 18,780 19,088 19,927 23,381 24,148 24,214 24,541 26,356 26,721 27,284 27,905 28,107 30,069 31,236 31,561 32,113 32,209 32,721 32,881 33,718 35,025 35,749 35,978 36,121 36,807 37,296 37,494 37,874 38,474 39,980 41,558 42,220 42,376 42,859 43,131 44,995 46,108 47,238 48,800 48,906 49,359 50,995 51,067 51,115 51,900 52,647 52,690 52,890 53,514 54,800 54,886 55,182 55,308 55,536 56,273 56,686 56,786 57,974 58,405 59,053 59,116 59,477 59,493 59,525 59,717 60,582 61,024 61,560 61,669 61,765 62,164 62,301 62,766 63,499 64,683 65,766 66,136 66,148 66,529 66,767 67,572 67,861 68,190 68,337 68,892 69,348 69,918 71,867 72,207 72,448 73,115 73,766 74,014 74,867 75,255 75,285 76,123 76,984 77,457 78,157 79,883 80,002 83,697 83,800 85,995 86,511 87,021 87,340 88,323 89,038 89,148 89,592 91,269 91,519 93,995 und 94,693.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 8½ Uhr Vormittags.

Gravenstein, 17. April, Abds. Hauptmann Hoffmüller und Lieutenant Hassel vom 15. Infanterie-Regiment sind mit 16 Mann heute Nachmittags auf Alsen gelandet, haben den bei der Uebergangsstelle stehenden Feind vertrieben, die in der Batterie Arnkiel vorhandenen zwei Geschütze vernagelt und sind ohne Verlust zurückgekehrt, als der Feind in Massen aus dem Gehölze kam; sie haben Zubehör und die Munition mitgebracht.

Angekommen 10¼ Uhr Vormittags.

Paris, 18. April. Kaiser Napoleon hat an den Finanzminister Fould am 15. d. ein Schreiben gerichtet, in welchem es heißt: Die glückliche Lösung der mexikanischen Frage läßt in dem Kaiser den Wunsch aufkommen, das Land von der ersten Erstattung der Kriegskosten profitiren zu sehen durch eine Verminderung der Steuern; Fould wird aufgefordert, das zweite Zehntel der Anleihezeichnung aufzuheben. Der Kaiser fügt hinzu, er hoffe, daß diese Maßregel, verbunden mit der täglich zunehmenden Aussicht auf Erhaltung des Friedens, zur Entwickelung des Gemeinwohls beitragen werde.

Angekommen 8¾ Uhr Vormittags.

Newyork, 6. April. Der Congreß hat einstimmig erklärt, er könne nicht anerkennen, daß eine Monarchie auf den Ruinen einer amerikanischen Republik unter Mitwirkung einer europäischen Macht begründet werden könne.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Hamburg, 16. April.*) Nach der hier eingetroffenen „Berlingske Tidende" hat das dänische Marineministerium unterm 13. April bekannt gemacht, daß außer den schon blokirten Häfen und Buchten auch noch Danzig und Pillau vom 19. April ab blokirt werden sollen. Hiervon ist den in Kopenhagen residirenden Gesandten der neutralen Mächte Mittheilung gemacht worden. Auch die den Sund und die Belte passirenden Schiffe sollen durch Lootsen davon in Kenntniß gesetzt worden.

Der englische Gesandte, Sir Paget, ist am 13. nach England abgereist, wie es heißt hat derselbe einen dreiwöchentlichen Urlaub erhalten. Der Kronprinz beabsichtigte, am 14. zur Armee abzureisen. Nach „Dagbladet" übernimmt General Steinmann während der Krankheit des Generals Gerlach das Commando über die Armee.

Dresden, 16. April. Nach dem „Dresdener Journal" hatte Staatsminister v. Beust mit den Mitgliedern der hier anwesenden Deputation der holsteinischen Stände, Kaufmann Reinke, Probst Versmann und Professor Behn heute eine längere Besprechung. Herr v. Beust wird wahrscheinlich Montag über Frankfurt a. M. nach London abreisen.

Wien, 16. April. Die „Wiener Abendpost" erblickt in der letzten Abstimmung der Bundesversammlung eine beruhigende Gewähr für die Zukunft, namentlich für eine gedeihliche Entwickelung der Conferenzarbeiten. Der Artikel sagt schließlich: „Untrennbarkeit der Herzogthümer, ein schirmendes Verhältniß Deutschlands zu denselben und ihre nicht bloß administrative, sondern politische Selbstständigkeit, sind die leitenden Gesichtspunkte, von denen die deutschen Mitglieder der Conferenz keineswegs abweichen werden."

Paris, 16. April. Die „Presse" theilt unter Vorbehalt mit: Man versichert, daß die Mission Lord Clarendon's beim Kaiser in Bezug auf den europäischen Frieden ein wesentlich beruhigendes Resultat ergeben hat. Es sei nicht unmöglich, daß das Marinebudget beträchtlich ermäßigt werden würde. Die Discussion des Budgets sei auf den 25. d. hinausgeschoben. Der Lauf der Ereignisse könnte Fould gestatten, den Finanzplan zu modificiren.

*) Dem größten Theil unserer Leser bereits in der Sonnabend-Nummer und durch ein Extrablatt mitgetheilt.

Die „France" versichert, Frankreich und England seien über die Hauptpunkte der Conferenz einig.

Paris, 17. April. Der heutige „Moniteur" enthält die zwischen Frankreich und Mexiko zur Regelung der Occupationsbedingungen abgeschlossene Convention. Die französischen Truppen werden das Land so bald als möglich räumen. Eine aus 8000 Mann bestehende Fremdenlegion wird sechs Jahre in Mexiko bleiben. Allenthalben, wo sich nicht eine ausschließlich mexikanische Garnison befindet, wird der Oberbefehl den Franzosen zustehen. Vom Juli d. J. ab wird Mexiko die Kosten für die im Lande bleibenden Truppen tragen. Die bis dahin aufgelaufenen Entschädigungskosten sind auf Höhe von 270 Millionen Francs festgesetzt worden, die Mexiko in Jahresraten von 25 Millionen Francs abzahlen wird. Eine zu dem Zwecke niedergesetzte Commission wird die den französischen Unterthanen schuldigen Entschädigungen regeln.

Der „Moniteur" zeigt ferner an, daß der Zinsfuß für Schatzscheine, die in 3 bis 5 Monaten zahlbar, auf 4 Proc., für diejenigen, die in 6 bis 12 Monaten zahlbar sind, auf 4½ Proc. festgesetzt worden ist.

Petersburg, 16 April. Die „Petersburger deutsche Zeitung" erinnert zur Widerlegung des Artikels des „Journal des Débats" über die hier am 19. v. M. abgehaltene Parade an folgende Thatsachen: Vor zwei Jahren seien allerdings zur Erleichterung der Geistlichkeit einige kirchliche Feiertage abgeschafft worden, aber der 19. März, der nie ein Kirchenfest gewesen, habe darum nicht abgeschafft werden können. Uebrigens könne eine Regierung nicht darauf verzichten, die fünfzig- und hundertjährigen Jubiläen ruhmwürdiger Ereignisse zu feiern.

Warschau, 17. April. Ein kaiserlicher Ukas verordnet die Herausgabe von Duplicaten der in der Schatzcommission entwendeten Pfandbriefe durch den Landschafts-Creditverein.

London, 16. April. Die Bank von England hat den Disconto auf 7 Procent erhöht. Die Börse begann in flauer Stimmung. Consols eröffneten 91⅝, Mexicaner 47.

Paris, 17. April. Auf dem Boulevard begann die 3% zu 67, 70, fiel bis 67, 30, stieg auf 67, 50 und wurde schließlich bei großer Aufregung zu 67, 45 gehandelt.

Triest, 17. April. Die Ueberlandpost hat Nachrichten aus Calcutta vom 24. und aus Bombay vom 29. v. M. gebracht. In den unteren Bezirken der Präsidentschaft Bombay tritt die Cholera verheerend auf. In Afghanistan werden die Verhältnisse immer verwickelter. Zwei Brüder des Emir von Kabul haben gegen ihn die Waffen ergriffen. In Bokhara sollen, wie gerüchtweise verlautete, die italienischen Gefangenen enthauptet worden sein.

Triest, 16. April. Der fällige Lloyd-Dampfer mit der Ueberlandpost aus Bombay ist von Alexandria hier angekommen.

Vom Kriegsschauplatze.

Ueber das Eingraben der Vorposten in der Nacht zum 14. April berichtet der „Staatsanzeiger": Das 1. Bat. des 7. Brand. Inf.-Regts. Nr. 60 und 2 Pionier-Compagnien führten den Angriff aus, warfen den Feind schnell zurück und nahmen, indem sie ihn rechts und links umfaßten, 102 Mann gefangen. Der Feind suchte das Eingraben durch Gewehrfeuer und einige Kartätschschüsse aus den Schanzen 1, 2 und 3 zu stören, konnte jedoch diesen Erfolg nicht erreichen, Seconde-Lieutenant v. Seydlitz wurde hierbei erschossen, Major v. Jena durch eine 1pfündige Kartätschkugel schwer blessirt; außerdem 15 Mann, darunter 8 Pioniere, verwundet. Gestern Morgen versuchte die 5. Comp. des 7. Brand. Inf.-Regts. Nr. 60 die 1. Compagnie dieses Regiments, die auf dem rechten Flügel etwas weiter vorwärts lag, abzulösen. Sie bekam aber so heftiges Gewehrfeuer, daß ihr dies nicht gelang. Der Verlust, den die Compagnie hierbei erlitt, wird

Garibaldi in London.

London, 14. April. (K. Z.) Zu den Gästen, die gestern mit Garibaldi beim Herzoge von Sutherland gespeist haben, gehörten Palmerston, Russell, Granville, Argyll und Gladstone, somit fünf Cabinets-Mitglieder, und außer ihnen zwei Minister der Vergangenheit und Zukunft, Derby und Malmesbury. Die Einladungsliste zu diesem in seiner Art merkwürdigen Bankette muß dem Hausherrn nicht wenig Kopfbrechens gekostet haben, denn es wurde Alles dabei mindestens so genau abgewogen, wie Zucker und Mehl vom herzoglichen Koche im Souterrain. Das Resultat dieses Nachdenkens zeigt sich in der Auswahl der Gäste. Geistlichkeit war nicht vertreten. Kein Erzbischof von Canterbury und kein Bischof von London, die sonst nicht vergessen zu werden pflegen, wenn die Spitzen der englischen Gesellschaft zu festlichem Bankettiren geladen werden. Der Grund dafür ist der, daß man sorgsam jedes kirchliche Element von der Garibaldi-Demonstration fern halten will. Ich darf es wohl verrathen, daß die Polizei, welche am Tage des Einzuges wegen eines möglichen Attentates fanatischer Irländer nicht ganz außer Sorgen gewesen war, bis zur Stunde einige ihrer Beamten bei Stafford House und einen derselben sogar in Garibaldis Vorzimmer Wache halten läßt. Es ist eben Polizeivorsicht und, wie sich bis jetzt gezeigt hat, eine überflüssige. Ferner war kein Mitglied der Diplomatie geladen und um keine Ausnahme zu machen, auch der italienische Gesandte nicht, obwohl er den Besuch Garibaldi's sofort erwidert hatte. Auch bei der nach der Tafel arrangirten Soirée, die unstreitig eine der glänzendsten war, die selbst der großartige Palast der Sutherlands je in seinen Räumen gesehen, war das diplomatische Corps, obwohl geladen, nur durch den türkischen und den amerikanischen Gesandten vertreten. Zugegen waren in buntem Gewimmel viele Tories vom reinsten Wasser, alte und moderne Whigs, Radicale, wie Cobden, Bright und Stansfeld, streng Hochkirchliche und Dissenters aller Abstufungen, Schriftsteller, Maler, Bildhauer, aber, so viel ich weiß, kein Musiker, dafür hohe Finanz, vertreten durch Rothschilds und andere, dem Continente weniger geläufige Millionsnamen. Stafford House, das Ideal eines Stadt-Palastes, glänzte in feenhaftem Bilder-, Blumen- und Frauenschmucke. Der gute, schlichte Garibaldi aber, den diese Londoner Campagne sichtbar angreift, schlich bald nach 11 Uhr in seine Schlafstube zurück. Dieser frackose Mensch kann nämlich nach 10 Uhr nicht gut wachen und nach 5 Uhr Morgens nicht mehr schlafen. Es ist ihm schwer zu Muthe inmitten dieser lärmenden Bewunderung, und nur in den Morgenstunden ist er Herr seiner selbst. In der That bestellt er seine alten Freunde des Morgens um 6 oder 7 Uhr zu sich, — für London eine etwas ungewöhnlich Visitenstunde. Doch was ist zu machen! Der Strudel hat ihn erfaßt und dreht ihn im Wirbel, daß er schwer zur Besinnung kommen kann.

— (K. Z.) Beim Einzuge Garibaldi's in London sind drei Unfälle vorgekommen. Sie trafen sämmtlich frühere Garibaldi'sche Legionaire, die neben seinem Wagen hergingen, um ihn vor allzu großem Zudrang zu schützen. Den einen traf der Hufschlag eines der stutzig gewordenen Wagenpferde, daß er zusammenstürzte, die beiden andern wurden durch die vordringenden Massen unter die Wagenräder gepreßt und erhielten erhebliche Verletzungen. Sonstige Unfälle sind nicht bekannt geworden, und die von vielen Seiten — am meisten von der Polizei — gefürchteten Störungen durch fanatische Irländer sind nirgend vorgekommen. Desto schauderhafter sind die Störungen, denen Garibaldi's Ruhe seit seiner Landung in England ausgesetzt ist. Jede Post bringt ihm Hunderte von Briefen ihm unbekannter Personen, die es auf nichts als auf eine Beantwortung, d. h. auf sein Autograph, abgesehen haben. Viele Schreiber und Schreiberinnen sind auch so naiv gewesen, ihm dieses Geständniß offen abzulegen, und Garibaldi seinerseits war so gutmüthig, die Briefe zu erwidern. Doch ist der Spaß gar zu toll geworden, und jetzt muß er zwei Secretaire beschäftigen, damit diese die an ihn einlaufenden Briefe eröffnen, lesen, ihm vorlegen oder in den Papierkorb werfen. Sie haben beide von früh bis Abend vollauf zu thun, denn hero worship steht in höchster Blüthe. Schon hat er sich ins Polizeiwidrige verloren, denn von Tennyson ist die jammervolle Nachricht eingetroffen, daß das Bäumchen, welches ihm Garibaldi in seinem Garten auf der Insel Wight gepflanzt hatte, noch in selbiger Nacht durch diebische Schufte fast aller Zweige beraubt worden sei. Den entlaubten Stamm hat er seitdem mit einem Erdwall, einer Eisenpallisade und einem speciell gemietheten Nachtwächter umgeben, aber er zweifelt, daß er die Amputationen überleben werde.

[Mittel gegen Keuchhusten.] Die in Paris und mehreren anderen Städten angestellten Versuche, am Keuch- oder Stickhusten leidende Kinder in die Gasanstalt zu schicken, um sie daselbst die Dämpfe, welche sich bei der Reinigung des Gases entwickeln, einathmen zu lassen, haben während des verflossenen Winters auch in Emden Nachahmung gefunden, und zwar sind die Versuche von dem günstigsten Erfolge begleitet gewesen, indem bei allen zu obigem Zwecke in die dortige Gasanstalt gebrachten Kindern Besserung und bald nachher vollständige Genesung eingetreten ist.

auf 20 Mann geschätzt. Hauptmann v. Redern wurde bei diesem Vorgehen der rechte Arm zerschmettert. Die vorgeschobenen Schützen führen nun mit dem in seinen Werken und Retranchements stehenden Feinde ein Feuergefecht. Gestern Nachmittag begannen die vorgeschobenen Compagnien ihre Eingrabungen untereinander und mit der zweiten Parallele zu verbinden. Hauptmann v. d. Burg vom Generalstabe wurde hierbei durch einen Streifschuß leicht verwundet. In der Nacht sollte die Arbeit durch Pioniere und Arbeiter zu einer vollständigen Parallele erweitert werden. Die Batterien, die auf dem linken Flügel am Alsen-Sunde stehen, hatten den 14. ein heftiges Gefecht mit überlegener feindlicher Artillerie siegreich überstanden, sie zum Schweigen gebracht, und eine feindliche gezogene Feldbatterie, die, vorzüglich manövrirend, die diesseitigen Batterien enfilirte, zum Abfahren gezwungen. Die Batterie des Hauptmanns Rüstow hatte 2 Mann todt, mehrere Mann verwundet und waren 3 Geschütze auf einige Zeit außer Gefecht. Das Gehöft Rönhof, auf Alsen, dem Redacteur der „Berlingske Tidende" gehörig, wurde hierbei in Brand geschossen, ebenso ein feindliches Barackenlager bei Kijär.

Gravenstein, 15. April. (H. B. Z.) Die Kanonade dauert fort, wenngleich die Schanzen so ziemlich zum Schweigen gebracht sind, mit jedem Tage wird der Befehl zum Sturm erwartet und Alles bereitet sich darauf vor. Sonderburg brennt noch und sollen, nach Angabe verschiedener Gefangenen, dort mehrere Magazine und ein Pulverthurm in Brand geschossen sein. Auch in Rackebüll brannten gestern mehrere von den Dänen in Brand geschossene Häuser nieder. Sehr thätig waren diese Nacht die preußischen Batterien bei Sandberg am Alsener Sund, und wurden die gegenüberliegenden Batterien bei Rönhof stark mitgenommen, wobei Rönhof theilweise in Brand geschossen wurde und niederbrannte. Das Feuern der Strandbatterien blieb heute den ganzen Tag lebhaft, hingegen wurde weniger auf die Schanzen gefeuert. Sonderburg hatte wiederum bedeutend zu leiden und brannte es an mehreren Stellen.

Wester-Düppel, 13. April. Der Glaube, daß die Dänen die Schanzen verlassen, wurde in der verflossenen Nacht durch eine sehr lebhafte Kanonade gestört, welche namentlich von der Schanze Nr. 2 gegen die Batterien bei Gammelmark und von einigen in letzter Zeit angelegten neuen Befestigungswerken hinter den Schanzen Nr. 3 und 4 gegen die Fronte-Batterien der Parallelen eröffnet ward. Jede einzelne Bombe und Granate beschrieb auf ihrem Wege zu den dänischen Schanzen oder zu den preußischen Batterien einen feurigen Halbkreis durch die Luft, während ich bei Tage höchstens die Bomben hin und wieder wie dunkle Bälle fliegen sah und die Granaten nur beim Zerplatzen durch ihren Rauch die Stelle verriethen, wo sie einschlugen. Trotz der heftigen Erwiderung unsers Feuers haben die dänischen Geschosse diesmal fast gar keinen Schaden angerichtet. Dagegen wurden 2 Mann des 64. preußischen Infanterie-Regiments durch eine allzufrüh in der Luft platzende Bombe unserer eigenen Mörser getödtet. — Es hieß, daß am heutigen Morgen die Erstürmung der Schanzen stattfinden werde. In Düppel angelangt, erfuhr ich zu meinem Bedauern, daß Feldmarschall Wrangel, der in Gravenstein angelangt war, den auf heute angeordneten Sturm wieder verschoben habe. In Begleitung eines Offiziers ging ich daher zu den Parallelen hinaus. Die Leute haben dort in der That schwere Anstrengungen zu erdulden; das Wasser steht fußhoch in mehreren der Gräben, und es ist natürlich nicht möglich, die arbeitenden Soldaten in der Eile sämmtlich mit wasserdichten Kniestiefeln zu versehen. — Zwischen den preußischen und dänischen Vorposten findet in letzter Zeit ein fast gemüthlicher Verkehr statt. Bei der geringen Entfernung zwischen ihnen schießen sie nicht mehr auf einander, und häufig kommt es vor, daß dänische Posten ihre Waffen ablegen und mit den preußischen Feldwachen Caffee und Branntwein austauschen oder sich Feuer für ihre Pfeifen und Cigarren von ihnen erbitten.

— (K. Z.) Die größte Schwierigkeit, die beim Sturme zu überwinden sein wird, bieten die Wolfsgruben und die Drahtgeflechte, die sich um die Schanzen herumziehen. Jene sind mit Sensen, Eggen und andern spitzen Werkzeugen angefüllt, diese bestehen aus Telegraphendrähten und sind so stark, daß es schwierig ist, sie durchzuhauen. Die vordersten Reihen der Stürmenden müssen daher Schanzkörbe und Faschinen tragen, um die Wolfsgruben auszufüllen, während andere mit Beilen die Kupferdrähte niederhauen. Ist dies bewerkstelligt, so wird die Erstürmung der übel zugerichteten, aber immer noch 40 Fuß hohen Schanzen hoffentlich nur das Werk eines kurzen Kampfes sein.

Rackebüll, 12. April. (K.Z.) Die Kanonade war heute nicht stärker als gestern, aber von gleichmäßig hellem Wetter begünstigt. Es geschehen etwa täglich per Geschütz 50 bis 80 Schüsse und Würfe. Da wir aber circa 90 Geschütze im Feuer haben, so macht das im Mittel pro Tag 4500 bis 5000 Schüsse. Rechnet man per Schuß 2 Pfund Pulver, so ergiebt dies — abgesehen noch von den Sprengladungen der Geschosse — einen täglichen Pulververbrauch von 10,000 Pfd. oder 100 Centnern. Das leichteste Geschoß, dessen wir uns bedienen: die Granate aus dem Feldzwölfpfünder, wiegt 8, das schwerste (gezogene 24-Pfünder) aber 85 Pfund. Die 7-pfündige Granate wiegt etwa eben so viel, als die 6-pfündige, die 25-pfündige Bombe dagegen nahe an 60 Pfund. Rechnet man daher das Durchschnittsgewicht eines Geschosses zu 20 Pfund, so ergeben 5000 Schüsse die enorme Zahl von 100,000 Pfund Eisen und Blei, welche täglich in die Schanzen gesandt werden. Die Reihe dieser Tage ist aber mit dem heutigen auf eilf gediehen, abgesehen von der ganzen 14tägigen vorhergegangenen Enfilade. Hierzu kommen dann noch die Sprengladungen (etwa zwei Drittel der Geschützladung).

Eckensund, 12. April. (Flensb. Ndd. Ztg.) Es liegt außer aller Frage, daß man jetzt stürmen kann und der einzige Grund, daß es noch nicht geschehen, ist die Rücksicht auf das so sehr kostbare Menschen-Material der Armee. Daher schritt man zur regelmäßigen Belagerung. Diese freilich hätte rascher betrieben werden können, wenn man dem Commandirenden das Material sofort und nicht tropfenweise zugeschickt hätte. So aber wurden dem besten Willen die Hände gebunden. Bezüglich des Sturmes hält man immer noch ein vorheriges mehrtägiges Bombardement für nöthig und in der That, je gründlicher die Schanzen demolirt werden, desto geringer werden die Verluste bei dem Infanterie-Angriff sein. Die brennende Frage ist gegenwärtig nur: Was steckt in den Schanzen oder, wenn selbst momentan nichts darin sein sollte, was wird der Feind noch hineinwerfen können, wenn er unsere Colonnen zum Sturme vorrücken sieht? Großen Vortheil könnte da ein Luftballon bringen, indem man sich über die Schanzen erhöbe, um sie einzusehen. Die Sache ist schon oft mit Erfolg ausgeführt worden, vorzüglich in dem nordamerikanischen Befreiungskriege, und auch gegenwärtig wendet die Unionsarmee die Ballons zu Recognoscirungen an. Hauptbedingung dabei ist, daß der Ballon mittelst eines Taues an der Erde befestigt ist, wodurch er dem Spiele der Lüfte entzogen wird. Aus den europäischen Armeen ist das Mittel freilich gegenwärtig verschwunden. — Das Resultat des heutigen Bombardements führte einen guten Schritt zur Demolirung der Schanzen weiter. Im Durchschnitt geben wir jetzt pro Tag 6000 Schuß aus circa 90 Geschützen ab. Immerhin machen die 100,000 Pfund Eisen keine schlechte Musik in der Luft. Die Leiter des Bombardements sind: Generallieutenant Hindersin über das Ganze und unter ihm Oberst Colomier; Major Hendewerk hat sämmtliche Batterien am Wenningbund.

Kopenhagen, 14. April. Der Bericht des Kriegsministeriums heute Vormittag lautet: Die Beschießung der Düppelstellung am gestrigen Tage stand an Heftigkeit der an den vorhergehenden Tagen nicht nach und nahmen gestern noch mehr Batterien daran Theil. Unser Verlust an Todten und Verwundeten war jedoch verhältnißmäßig nicht so bedeutend. Mehrere Höfe und Gebäude auf Alsen in der Nähe der Küste längs des Alsensundes sind in Brand geschossen worden.

Stralsund, 15. April. (Schles. Ztg.) Gestern Mittag ging bei der Lootsen-Station Posthaus die Nachricht ein, daß ein feindlicher Dampfer in Sicht sei. In Folge dessen lief die daselbst liegende 3. Flottillen-Division sofort aus und bald zeigte sich ein dänischer Schooner. Derselbe kam mit voller Dampfkraft auf die Division zu gedampft und gab einige Schüsse ab, welche von unseren Booten sogleich erwidert wurden, und ging dem feindlichen Schiffe eine diesseitige Kugel durch den BB.-Radkasten, die zweite zertrümmerte ihm den Bug, die dritte streifte den großen Mast und die vierte, eine Granate, platzte vor dem Wasser, worauf der Däne mit voller Dampfkraft das Weite suchte. Ein von dem als Chefboot fungirenden Tender „Anclam" dem Kanonenboot „Habicht" zugegangenes Signal, wurde vom Commandanten fälschlich dahin verstanden, daß der „Habicht" weiter nach Dornbusch recognosciren solle, ob noch andere feindliche Schiffe in Sicht seien. Der „Habicht" ging ruhig weiter und fand beim Umbiegen der Spitze bei Dornbusch plötzlich eine Fregatte vor sich, welche ihn mit einer vollen Lage begrüßte. Die Schüsse waren aber so schlecht, daß das Boot auch nicht von einer Kugel getroffen wurde. Hierauf gab der „Habicht" 6 Schüsse ab, welche alle trafen und zwar ging eine Granate dem Dänen durch eine Batteriepforte und crepirte in der Batterie; es war der letztabgegebene Schuß und mag derselbe wohl einigen Schaden angerichtet haben, denn der große Däne folgte seinem kleinen Schooner und, beide vereint, ergriffen vor einem kleinen preußischen mit zwei Kanonen armirten Kanonenboote die Flucht.

— Man hat bei dem letzten Gefecht der „Grille" von Neuem die Ueberzeugung gewonnen, daß die Dänen Armstrong-Kanonen haben, denn bei einer Entfernung von 4000 Schritt sind die Kugeln noch über die „Grille" hinweggeflogen.

Politische Uebersicht.

Die letzten Artikel der ministeriellen „Nordd. Allg. Ztg.", in welchen sie der allgemeinen Abstimmung in den Herzogthümern so eifrig das Wort redet, haben großes Aufsehen gemacht, und zwar größeres in conservativen, als in liberalen Kreisen, wo bei diesem Organ schwerlich noch etwas sehr auffallen kann. Sofort haben sich auch die „Kreuzztg." und die feudale „Correspondenz" gegen dieselben erhoben und eine jede in ihrer Tonart darauf geantwortet. Die „Kreuzztg." ist ihrerseits überzeugt, daß die „N. A. Z." in diesem, wie „in manchem andern", nur ihre eigene Ansicht ausgesprochen habe, und daß die Regierung „weit davon entfernt sei, das suffrage universel anzuerkennen." Etwas massiver in ihrer „größten Verwunderung" über das officiöse Blatt ist die feudale „Correspondenz." Am Schlusse des betreffenden Artikels sagt sie: „So lange die „Nordd. Allg. Ztg." sich das Ansehen giebt, eine Vertreterin der conservativen Partei, und sei sie auch noch so blaß, sein zu wollen, resp. so lange sie sich wohlgefällig als officiöses und inspirirtes Organ der Regierung ansehen lassen will, müssen wir denn doch etwas ernstlich gegen die Hinausschleuderung solcher Begriffe protestiren. Behauptungen, wie: daß das allgemeine Stimmrecht nicht den Gegensatz zur Legitimität bilde, und daß es die sicherste und und beste Waffe gegen den Schein-Liberalismus der Plutokratie sei, können wirklich nur da aufgestellt werden, wo der Conservativismus eine oculirte Treibhausfrucht ist, und schmecken derartig nach ehemaligen Barricaden-Theorien, daß man glauben muß, der verständige Censor sei noch verreist."

Inzwischen kämpft die „N. A. Z." für dieses „Barrikaden"-Prinzip ganz vergnügt weiter. In ihrem letzten Leitartikel weist sie nach, daß „das Prinzip der allgemeinen Abstimmungen der Legitimität keineswegs gefährlich werden könne." Wir sind begierig darauf, zu erfahren, wie sich dieser offen ausgebrochene Conflict zwischen den sonst befreundeten Seelen schließlich lösen wird! —

In London beginnt die Diplomatie bereits mit den Präludien. Der größte Theil der Conferenz-Vertreter ist bereits dort. Die Liste derselben liegt jetzt vollständig vor. Es werden anwesend sein: von Preußen der Botschafter Graf Bernstorff und Geheimrath v. Balan, bisher Gesandter in Kopenhagen; von Oesterreich dessen Botschafter Graf v. Apponyi und Geheimrath v. Biegeleben; vom Bunde Freiherr v. Beust; von England Earl Russell und Lord Clarendon; von Frankreich dessen Botschafter Latour d'Auvergne; von Rußland dessen Botschafter v. Brunnow und Staatsrath Ewers; von Schweden dessen Gesandter in London, General v. Wachtmeister; von Dänemark Minister Quaade und Herr Krieger. Jeder Staat führt Eine Stimme.

Der von den holsteinischen Ständen zur Wahrung der Rechte des Landes gewählte Ausschuß ist nach London abgereist. Ihm werden sich noch vier Abgeordnete der schleswigischen Notabeln anschließen.

Es bestätigt sich die bereits mitgetheilte Nachricht, daß England sofort nach Eröffnung der Conferenz einen Waffenstillstand beantragen wird (und zwar auf Grund der bekannten österreichisch-preußischen Waffenstillstands-Depesche vom 7. März). Die Hauptthätigkeit Englands richtet sich jetzt auch dahin, diesem Vorschlage die Annahme zu sichern. Man sucht Preußen zum Einstellen der Feindseligkeiten zu bewegen, indeß soll bis zu diesem Augenblick in Berlin noch die Meinung die Oberhand haben, welche von einem Waffenstillstand vor Einnahme der Düppeler Schanzen und der Insel Alsen nichts wissen will. Zu gleicher Zeit sucht England die Dänen zur freiwilligen Räumung der Schanzen und Alsens zu persuadiren. Auch bei Dänemark soll die englische Diplomatie noch nicht zum Ziele gekommen sein. Schließlich soll noch Lord Clarendon den Kaiser Napoleon für die Waffenstillstands-Idee in Thätigkeit setzen. Die letzte „Times" schreibt darüber: „Jeder Freund des Friedens wird hoffen, daß es Lord Clarendon gelingen möge, den Kaiser zu bewegen, in Gemeinschaft mit England den deutschen Mächten einen bestimmten Plan zur Reconstituirung Dänemarks vorzulegen und ihnen zur Annahme zu empfehlen. Allein ein kaum weniger wünschenswerthes Ergebniß seiner Mission würde das Zustandekommen eines Waffenstillstandes sein, entweder in Form einer Uebereinkunft zwischen den Kriegführenden, oder dadurch, daß die Preußen ihr Feuer einstellen Wenn Lord Clarendon den Kaiser vermögen kann, der preußischen Regierung dieses menschliche Verfahren anzuempfehlen, so wird die Conferenz mit besserer Aussicht auf Erfolg zusammenkommen, und die Fragen können mit mehr Ueberlegung erörtert werden, als wenn Deutsche und Dänen einander in einer nutzlosen Belagerung umbringen."

Indeß auch Frankreich hat sich noch für nichts fest engagirt. Geht England und Oesterreich auf den europäischen Congreß ein, so wird es sich allerdings zu Manchem verstehen. Doch berechtigt vorläufig noch nichts zu dem Schluß, daß Frankreich seine bisherige Haltung in der schleswig-holsteinischen Frage bereits aufgegeben habe.

Der Wiener „Presse" wird von Paris geschrieben: Der französische Vorschlag, die Bevölkerungen der Herzogthümer selbst über ihre politische Zukunft entscheiden zu lassen, ist der Gegenstand einer ziemlich lebhaften diplomatischen Correspondenz zwischen Wien und Paris gewesen. Ich weiß insbesondere von der Existenz einer in sehr freundschaftlichem Tone abgefaßten österreichischen Depesche, in welcher die Unmöglichkeit für Oesterreich dargelegt wird, dem vorgeschlagenen Modus irgendwo seine offizielle Zustimmung zu geben.

Daß die Donaufürstenthümerfrage in diesem Augenblicke wieder lebhaft ventilirt wird, steht außer allem Zweifel. Es heißt mit Bestimmtheit, Frankreich werde sie für die Inscenirung des europäischen Congresses benutzen und mehrere Aenderungen des Pariser Vorschlages beantragen. Andererseits soll Oesterreich bereits eine eventuelle militairische Besetzung der Donaufürstesithümer in Aussicht nehmen. Man glaubt in Wien mit Grund annehmen zu können, daß Preußen und Rußland damit einverstanden sind.

Aus Paris wird dem „Wiener Botschafter" geschrieben: „In den hiesigen diplomatischen Kreisen circulirt die Nachricht, daß Oesterreich eine ausführliche Darstellung der revolutionären Agitationen in den Donaufürstenthümern und des Schutzes, welchen dieselben bei der Regierung des Fürsten Cousa finden, an die Cabinette von Berlin, London und St. Petersburg versendet und derselben die nöthigen Beweisstücke beigegeben habe. Man behauptet hier, Oesterreich habe dieses Exposé dem hiesigen Cabinette nicht zukommen lassen, weil die Beweisstücke die Verzweigung der Agitationen nach dem Palais royal hin darthun. Natürlich wird diese — behauptete — Uebergehung Frankreichs hier vielfach glossirt".

Bei der gerade für Oesterreich sehr fatalen auswärtigen Lage ist es natürlich, daß dasselbe wenigstens sich nach innen hin die bestehenden Schwierigkeiten fortzuschaffen sucht. Es soll zunächst Ungarn zufriedengestellt werden. Die betreffenden Unterhandlungen sind im Gange.

Der König von Schweden ist schon am 6. April von Christiania nach Stockholm zurückgekehrt. Bei seinem Empfange waren nur die Gesandten Frankreichs und Italiens anwesend. Die Beziehungen namentlich zu Frankreich soll in letzter Zeit sehr intime geworden sein.

Deutschland.

⚭ Berlin, 17. April. Die „A. A. Z." beschäftigt sich wiederum mit der Zollvereinsfrage und theilt mit, daß die preußische Regierung geneigt sei, in Unterhandlungen mit Frankreich wegen Modificationen des Vertrages zu treten. Hier will man zwar noch immer von einer solchen Neigung nichts wissen, doch tritt der Artikel in dem genannten Blatte mit solcher Bestimmtheit auf, daß er wohl geeignet ist, Befürchtungen in dieser Beziehung zu wecken. Unklar ist bei der Aufführung der Punkte, über welche Preußen angeblich mit Frankreich unterhandeln will, daß es sich dabei um eine Aufhebung der successiven Tarifermäßigungen handelt. Soll dies bedeuten, daß man jetzt, wo man Hoffnung hat, den Vertrag allseitig angenommen zu sehen, gleich mit dem vollen Tarife für 1866 beginnen will, so würden wir das natürlich mit Freuden begrüßen, soll es aber heißen, daß bis 1866 alles beim Alten bleiben soll, so würde zu Gunsten einiger Fabrikanten wiederum eine kostbare Zeit verloren gehen. Sehr characteristisch ist es, daß die süddeutschen Gegner jetzt, sowie sie nur eine kleine Hoffnung haben, daß Preußen nicht mehr fest auf dem Standpunkte des Vertrages mit Frankreich steht, gleich wieder mit dem Maximum ihrer Forderung, mit dem Verlangen einer vollen Zollgemeinschaft mit Oesterreich hervortreten. Wir sind damit nicht unzufrieden, da wir hoffen, daß dasselbe unser Ministerium, wenn es überhaupt, was wir noch bezweifeln, einen Augenblick schwankend war, wieder zu einem energischen Festhalten an seiner Forderung: volle und unveränderte Annahme des Vertrages vom 2. August, bestimmen wird. — Der Redacteur der Nationalzeitung, Dr. Zabel, erfreut sich in seiner Haft zahlreicher Beweise der Theilnahme; unter den vielen Personen, welche ihn besucht haben, war der Oberbürgermeister Seydel einer der ersten.

Berlin, 17. April. Der König empfing gestern eine aus Köln eingetroffene Deputation, welche die Majestäten zu der bevorstehenden Feierlichkeit der Eröffnung der Coblenzer Eisenbahnbrücke einladen soll. Diese Deputation, zu welcher die Geheimen Commerzienräthe Mewissen und Oppenheim gehören, machte auch den Ministern v. Bismarck, v. Bodelschwingh, Graf Eulenburg und Graf Itzenplitz ihre Aufwartung.

— Der Großfürst Constantin von Rußland trifft morgen von Goslar hier ein und reist Abends nach Petersburg weiter.

— (M. Z.) Man will bestimmt wissen, daß der Herzog von Coburg seine Stelle in der preußischen Armee niedergelegt habe.

— Dr. Langenbeck ist zum Generalarzt ernannt und wieder nach dem Kriegsschauplatz abgereist.

— Officiös wird geschrieben: In auswärtigen Blättern wird die Reise des Generals Hindersin nach dem Kriegsschauplatz gemeldet und daran Vermuthungen geknüpft, die darauf hinauslaufen, daß der König mit der Kriegführung in Schleswig unzufrieden und deßhalb seinen früheren persönlichen Adjutanten mit besonderen Instructionen auf den Kriegsschauplatz geschickt habe. Wir erfahren darüber, daß die Reise des Generals Hindersin ihren Grund in Differenzen hat, welche seit längerer Zeit zwischen den Chefs des Stabes der Artillerie in den beiden Hauptquartieren des Höchstcommandirenden und des Prinzen bezüglich einiger technischen Fragen ausgebrochen sind. Uebrigens gehören diese Differenzen einem früheren Stadium an und sind für die Kriegführung von ganz unerheblicher Bedeutung.

— Der Feldwebel Goldammer vom Leib-Grenadier-Regiment ist, wie die „Kreuzztg." meldet, wegen besonderer Auszeichnung im Gefechte am 28. v. M. zum Seconde-Lieutenant befördert worden.

— Die Ausrüstung der preußischen Armee dürfte nach den militärischen Berichten vom Kriegsschauplatze wahrscheinlich die tiefgreifendsten und umfassendsten Aenderungen erleiden. Mit Ausnahme der Feuerwaffen und der Tornister hat beinahe kaum ein Ausrüstungsstück den davon gehegten Erwartungen völlig entsprochen. Die bisherige Fußbekleidung ist bekanntlich schon durch Stiefeln mit hohen Schäften ersetzt worden, und auch über die Pickelhaube darf der Stab als gebrochen angesehen werden. Nicht viel besser soll sich auch der Kolpack der Husaren bewährt haben. Der Mantel wird als zu kurz und dünn, der Waffenrock als zum Anlegen von Winter-Unterkleidern zu eng bezeichnet. Das Faschinenmesser dürfte zur Anfertigung von Schanzkörben, Faschinen 2c. ebenfalls nicht unbedingt vortrefflich sein; zu schwer und unpraktisch wird das Pionier-Gewehr bezeichnet. Der schwerste und allgemeinste Tadel endlich trifft die zwei, jetzt bei der gesammten preußischen Infanterie eingeführten, am Säbelgurt getragenen Patrontaschen. Sie hindern nach dem einstimmigen Urtheil der Berichterstatter den Mann eben so sehr am Laufen, als sie den schnelleren Verbrauch der Munition begünstigen, außerdem aber drücken dieselben mit den in ihnen bewahrten Patronenbündeln auf Magen, Leber und Milz. Die leichten blechernen Kochgeschirre werden im Ganzen günstig beurtheilt.

Schweiz.

Bern, 13. April. Die Regierung Bremens hat hier angefragt, ob die schweizerische Eidgenossenschaft den Bremer Handelsschiffen während der Dauer des deutsch-dänischen Conflicts nicht die Führung ihrer Flagge gestatten würde. Der Bundesrath hat es abschlägig beschieden.

Frankreich.

Paris, 14. April. Lord Clarendon hatte heute eine Audienz beim Kaiser. Er conferirte vorher während mehrerer Stunden mit Herrn Drouyn de Lhuys. — Prinz Napoleon ist von seiner „wissenschaftlichen" Reise nach Holland zurückgekehrt und hat 12 Musterkühe und Stiere mitgebracht.

Dänemark.

Kopenhagen, 12. April. Das englische Dampfschiff „Chanticleer", Capitain Wincent, ist wegen Blokadebruchs in der Nähe von Jasmund von der Schraubenfregatte „Själland" aufgebracht worden und gestern Abend auf der hiesigen Rhede angekommen. Sonach ist nun auch ein englisches Schiff wegen vorgeblichen Blokadebruchs aufgebracht. Es ist jedoch zu vermuthen, daß man in Kopenhagen mit einem englischen Schiffe vorsichtiger umgehen wird, als etwa mit einem holländischen.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 4¾ Uhr Nachmittags.

Berlin, 18. April. Heute früh um 10 Uhr begann der Sturm auf die Düppeler Schanzen. Schanze 1—7 und die rückwärtigen Communicationen wurden genommen. Bis jetzt sind 11 Offiziere und 2000 Mann Gefangene eingebracht.

Angekommen 4 Uhr Nachmittags.

Berlin, 18. April. Der „Staatsanzeiger" meldet aus Flensburg: General Münster machte am 15. April eine Expedition nach Julsminde und führte ein bedeutendes Magazin mit sich fort. Aus Gravenstein wird berichtet, daß in der Nacht vom 16. zum 17. April die dänischen Vorposten bei den Schanzen 5 und 6 zurückgedrängt wurden und 60 Gefangene verloren.

Danzig, den 18. April.

* Der Wortlaut der Blokadebekanntmachung des dänischen Marineministeriums ist folgender:

„Das Marineministerium bringt hiedurch zur öffentlichen Kunde, daß außer den Häfen und Einläufen, welche früheren Bekanntmachungen zufolge blokirt sind, Danzig und Pillau von dem 19. dieses Monats an blokirt werden.

„Vorstehendes ist zur Kenntniß der am Hofe Seiner Majestät des Königs accreditirten Repräsentanten gebracht worden, und diese Bekanntmachung wird von den Lootsen allen durch den Sund und die Belte passirenden Schiffen, welche ihre Hilfe in Anspruch nehmen, mitgetheilt werden. Marine-Ministerium Kopenhagen, den 13. April 1864. gez. O. Lütken."

Es ist wohl unzweifelhaft, daß die Blokade von Danzig und Pillau eben so wenig effectiv und rechtsverbindlich sein wird, wie jene der pommerschen Küste. Hoffentlich wird die preußische Regierung, die, wie verlautet, bereits eine Note in dieser Angelegenheit an die auswärtigen Mächte abgesandt hat, auch sofort nach Eröffnung der Conferenz die Sache zur Sprache bringen. Es wäre doch unerhört, wenn die Tractat-Mächte einen derartigen Bruch der Bestimmungen der Pariser Declaration dulden wollten.

* Der Regierungs-Präsident Graf Eulenburg hat sich nach Culm begeben, um im dortigen Kreise in Betreff der polnischen Bewegung Ermittelungen anzustellen.

* Die Corvette „Vineta" ging gestern früh in See und kehrte Abends wieder in den Hafen zurück.

* Als Sonnabend Nachmittag gegen ½6 Uhr in dem Eiskeller des Brauereibesitzers Kilp, Töpfergasse Nr. 6, einige Arbeiter mit dem Loshauen von Eis beschäftigt waren, wurde durch einen unvorsichtigen Hieb mit der Picke des Einen die an der Decke des Kellers entlang führende Gasröhrertour beschädigt und in Folge dessen eine bedeutende Gasausströmung hervorgerufen. Leider, wie so oft in hiesiger Stadt, waren auch hier die Arbeiter nicht mit verschlossenen Laternen, sondern mit offenem Lichte in den Keller gegangen und stand dieser daher augenblicklich in Flammen. Nur der schnell und energisch einschreitenden Feuerwehr war es zu danken, daß das Feuer, ehe es eine größere Ausdehnung gewann, rasch gedämpft und bei der Gefährlichkeit des brennenden Stoffes großes Unglück verhütet wurde. — Sonntag Mittag, kurz nach 1 Uhr, brannte in einem Zimmer des 2. Stockwerkes, Altstädt. Graben Nr. 89, eine Gardine ab und verletzte sich dabei ein junger Mann, der das Feuer löschen wollte, nicht unbedeutend an den Händen. Die Feuerwehr war zur Stelle.

* Am Sonnabend wurde von hier aus eine ganze Wagenladung von Canarienvögeln, Tauben, Perlhühnern, türkischen Enten, Hunden und Affen in 47 Käfichen nach Petersburg verladen.

Graudenz, 15. April. (Gr.G.) Durch die Polemik, die ein hiesiger Apotheker gegen den Daubitz'schen Kräuterliqueur führte, sah sich die hiesige Polizeianwaltschaft veranlaßt, einige Flaschen untersuchen zu lassen, und da stark wirkende Arzneistoffe in demselben gefunden worden, kam der hiesige Depositar, Kaufmann F. A. Gäbel, wegen durch Verkauf des Liqueurs verübter Medizinalpolizei-Contravention auf die Anklagebank. Gestern fand der Termin statt. Als Sachverständige fungirten Herr Sanitätsrath Dr. Moritz und Herr Apotheker Sambo, von denen ersterer in den Grundlagen seines Gutachtens die bekanntlich stark abführenden Wirkungen des Daubitz auf drei Zuchthäusler schilderte, beide aber darin einig waren, daß die Bestandtheile des Daubitz'schen Liqueurs denselben als eine unter Umständen wohl heilsame, im verlängerten Gebrauch, oder unpassend angewendet, aber auch als eine höchst schädliche „Arznei" im Sinne des Strafgesetzbuches erscheinen lassen. Auf dieses Gutachten stützte sich die Verurtheilung des Angeklagten zu zehn Thalern Geldbuße und Confiscation des vorhandenen Vorraths.

± Thorn, 17. April. Das Ergebniß der Verhandlung des Kgl. Commissarius, Regierungsrath Ehrenthal, mit der Deputation der Commune, betreffs der vom Staate zu gewährenden Baubeihilfe von 35,000 Thlr. zum Brückenbau ist vorgestern zur Kenntnißnahme der Stadtverordneten-Versammlung gebracht. Staatlicherseits ist anfänglich die Hergabe des Zuschusses ohne alle Bedingungen in Aussicht gestellt worden, später machte die Regierung die Bedingungen, daß 1) mit den 35,000 Thlr. auch die Entschädigung von 700 Thlr., welche zusammen Post- und Militär-Fiskus jährlich an die Commune für Benutzung der Brücke zahlen, für immer abgelöst wäre — der staatliche Bauzuschuß beträge in diesem Falle in Wirklichkeit nur 21,000 Thlr. — sowie 2) daß die Commune verpflichtet wäre, die Brücke für immer zu erhalten, gleichviel, ob sie theilweise oder ganz zerstört werden sollte. Mit Rücksicht darauf nun, daß sich die finanzielle Verpflichtung der Commune aus der zweiten Bedingung gar nicht übersehen lasse und der Bauzuschuß von 21,000 Thlr. zu dieser Verpflichtung wie zu der ganzen Summe (122,500 Thlr.) des Kostenaufwandes für den Brückenbau in gar keinem Verhältnisse stehe, wurde Seitens der Vertreter der Commune die Annahme der 35,000 Thlr. unter jenen Bedingungen abgelehnt. Dagegen hat die Deputation der Staatsregierung einen Contractsentwurf überreicht, dessen Bestimmungen mit Rücksicht auf den Umstand, daß der Staat ein mindestens ebenso großes, wenn nicht größeres Interesse an einem festen, jederzeit passirbaren Weichselübergange bei Thorn als die Commune hat, abgefaßt worden sind. Es spricht sich diese gerechtfertigte Ansicht in der Bestimmung des Contracts-Entwurfes aus, daß im Fall einer Reparatur oder Neubaues der Brücke, wenn deren Kosten die Brückenkasse, welche auch der städtischen Kämmereikasse die von ihr über 35,000 Thlr. zum Brückenbau gemachten Vorschüsse mit 10 Prozent verzinsen und amortisiren soll, aus ihren Ueberschüssen nicht decken sollte, der Staat und die Stadt das Defizit zur Hälfte tragen. Der Contract wird auf zehn Jahre abgeschlossen und erlischt auch, wenn in dieser Zeit eine massive Brücke über die Weichsel bei Thorn hergestellt werden sollte. Die Commune verpflichtet sich auch innerhalb zweier Jahre, vom Tage des Contractabschlusses gerechnet die zweite Brücke über den schmälern Stromarm zu bauen. Außer diesem Entwurfe wurde der Stadtverordneten-Versammlung noch der Entwurf zu einem neuen Brücken-Tarife vorgelegt. Derselbe ist gleichsam nur eine gutachtliche Aeußerung der städtischen Behörden, da die endgiltige Feststellung eines Tarifs bekanntlich ein Hoheitsrecht der Krone ist, und wurden seine Positionen mit Rücksicht auf den Umstand entworfen, daß der Neubau beider Brücken nebst den durch ihn veranlaßten fortifikatorischen Arbeiten 122,500 Thlr. kosten wird, welche Summe zu ihrer Verzinsung und Amortisation eine jährliche Einnahme von 23,000 Thlr. erheischt. Beide Entwürfe erhielten die Zustimmung der städtischen Behörden.

* Königsberg. [Preßprozesse.] Der Redacteur des „Verfassungsfreundes", Herr Dumas, ist wegen Beleidigung und Verläumdung des Ministerpräsidenten angeklagt. Der incriminirte Artikel (in No. 3) lehnt an die Betheiligung des Herrn v. Bismarck in der Sitzung der Anleihecommission vom 4. Januar c. und an die von demselben schließlich abgegebene Erklärung an, „daß er die Mittel zur Durchführung seiner Politik nehmen werde, wo er sie finde." Die Anklage behauptet, es werde durch die Raisonnements des qu. Artikels die Erklärung so gedeutet, als solle ein Raub- und Erpressungssystem gegen das Privateigenthum geübt werden. Die Staatsanwaltschaft hält die Beleidigung, die Verleumdung so überaus schwerer Art — sie sagt, es wird dem Minister eine Handlung vorgeworfen, die selbst in den Kriegen civilisirter Staaten verpönt ist, indem man da sogar das Privateigenthum des Feindes achtet — daß sie beim Gerichtshof beantragt, den Angeklagten zu einer sechsmonatlichen Gefängnißhaft zu verurtheilen. Angeklagter bestreitet das Vergehen, wenn der Beweis der Wahrheit geliefert wird und den tritt der Herr Angeklagte mit Zugrundelegung des Ausspruchs des Ministers und im Hinblick auf die §§ 99 und 100 der Verfassungs-Urkunde an. Den Vorwurf der Anklage, es werde dem Ministerpräsidenten untergeschoben, er wolle eine unerlaubte, verbrecherische That üben, weist Herr Dumas zurück. Bei einem Beamten, der ein Gehalt von 26,000 Thlr. beziehe, könne wohl an eine solche That nicht gedacht werden; das, was in dem Artikel gesagt wird, könne nur als Metapher aufgefaßt werden. Der Gerichtshof fand die Vergehen vor, erkannte aber nur auf 2 Monate Gefängniß.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 18. April 1864. Aufgegeben 2 Uhr 18 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 45 Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen höher,			Preuß. Rentenbr.	97	97¼
loco	35½	35¼	3½% Westpr. Pfdbr.	84½	84½
April-Mai . .	35¾	35	4% do. do.	—	94½
Septbr.-Octbr. .	38¾	38⅝	Danziger Privatbk.	102½	—
Spiritus April	14 19/24	14⅞	Ostpr. Pfandbriefe	84½	84½
Rüböl do. .	11⅔	11 13/24	Oestr. Credit-Actien	85½	84½
Staatsschuldscheine	90	90	Nationale	72	71½
4½% 56er. Anleihe	100	100	Russ. Banknoten .	85	84⅞
5% 59er. Pr.-Anl.	105¾	106	Wechselc. London	—	6. 19½

Fondsbörse: fest.

Hamburg, 16. April. Getreidemarkt. Weizen loco 1 Thlr. höher, ziemliche Frage zum Versande nach Belgien. — Roggen loco fest, pr Ostsee wegen der Nachricht einer bevorstehenden Blokade Pillaus und Danzigs unentschieden, stille, Inhaber halten fest. — Oel stille, Mai 25⅛, October 26⅛.

London, 16. April. Silber 61⅝. Türkische Consols 52¼. — Wetter regnerisch. — Consols 91⅝. 1% Spanier 46¼. Mexikaner 46½. 5% Russen 90½. Neue Russen 91¼. Sardinier 86.

Der Dampfer „Amerika" ist aus Newyork in Cowes eingetroffen.

Liverpool, 16. April. Baumwolle: 6000 Ballen Umsatz. Markt fest. Der Markt in Manchester war gestern gut, die Zufuhren sind fortwährend groß. Geld war eher knapper.

Paris, 16. April. 3 % Rente 67, 10. Italienische 5% Rente 69, 00. Italienische neueste Anleihe —. 3% Spanier —. 1% Spanier 46, 00. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 425, 00. Credit mob.-Actien 1235, 00. Lomb. Eisenbahn-Actien 565, 00.

Danzig, den 18. April. Bahnpreise.

Weizen gut hellbunt, fein und hochbunt 126/127—128/9—130/1—132/4 ℔. nach Qualität 58/61—61½/63—63½/64½—65/67½/69 Sgr., dunkelbunt, ordinair glasig 125/6—129/131 ℔. von 55/57½ — 60/61 Sgr. Alles pr 85 ℔. Zollgewicht.
Roggen 120 — 125/127 ℔. von 35¼ — 36½/37½ Sgr. pr 125 ℔.
Erbsen von 38/39—40/43 Sgr.
Gerste kleine 106/108—110/112 ℔. von 29/30—31/33 Sgr.
do. große 110/112—114/118 ℔. von 30/31—33/35 Sgr.
Hafer von 23—24 Sgr.
Spiritus ohne Zufuhr, nach Lieferung 13½ gefordert.

Getreide-Börse. Wetter schön. Wind SO.

In Folge der auf Morgen zu erwartenden Blokade unseres Hafens mußte der heutige Weizenmarkt einer flauen Stimmung unterworfen sein, denn der Bedarf kann sich vor der Hand nur auf Ankäufe für die wenigen noch im Hafen befindlichen Schiffe beschränken. Zwar sind 230 Last Weizen für diesen Zweck gekauft, doch fl. 15 bis fl. 20 pr Last billiger gegen vorige Woche, während andererseits noch niedrigere Gebote gemacht wurden. Bezahlt ist für 123/4 ℔, 124/5 ℔ bunt fl. 330, 126/7 ℔ hellfarbig fl. 365, 84 ℔ 16 Lth. desgl. fl. 372½, 128/9 ℔ hellbunt fl. 380, 131/2 ℔ hellbunt fl. 384. Alles pr 85 ℔.

Roggen ebenfalls sehr flau, und fl. 15 pr Last billiger zu notiren. Nur Consumenten sind ausschließlich Käufer, 122 ℔. fl. 225, 124 ℔. fl. 228. Der Markt schloß mit neuerdings billigeren Geboten. 118 ℔. große Gerste fl. 207 pr 75 ℔., 116 ℔. desgl. fl. 201 pr 76 ℔. Spiritus ohne Zufuhr.

London, 15. April. [Kingsford & Lay.] Das Wetter war seit dem 8. schön und wärmer, die letzten 3 Nächte waren freilich kalt und wir hatten starken kalten östlichen Wind. Auch in dieser Woche ist keine Besserung der so lange anhaltenden Flauheit des Weizen- und Mehlgeschäfts zu melden, und die Preise haben im ganzen Königreiche ihre weichende Richtung behalten. Die Werthe der verschiedenen Arten Sommer-Getreide sind im Allgemeinen unverändert geblieben, nur Bohnen haben sich in wenigen Fällen etwas gebessert. Seit letztem Freitag ist nur eine Ladung mit Weizen an der Küste rapportirt worden und es blieben gestern nur zwei Weizen-Ladungen noch zum Verkauf. Es wurden nur wenige schwimmende Ladungen verkauft, Leinsaat und Baumwollensaat sind gut gefragt und wurden etwas besser bezahlt, mit allen Getreide-Sorten ist es aber flau und Weizen ist ungefähr 1s unter den Preisen der vorigen Woche begeben worden. — Die Zufuhren von allen Sorten Getreide und Mehl waren in dieser Woche klein. Der heutige Markt war sehr schwach besucht und der Umsatz in Weizen blieb sehr beschränkt; es hielt schwer für englischen Weizen Montagspreise zu machen, und in fremdem wurde nur sehr wenig Geschäft gemacht, doch hielt man für Danziger und Königsberger Partien in Folge der für den 19. d. angekündigten Blokade dieser Häfen auf äußerste Preise, andere Sorten blieben ohne Veränderung. Sommer-Getreide war still und unverändert im Werthe.

Eisen, Kohlen und Metalle.

Berlin, 16. April. (B.- u. H.-Z.) Der Geschäftsverlauf gestaltete sich zwar in einigen Metallen ein wenig belebter, doch vermochte diese Stimmung nicht auch nur einige Tage Stand zu halten, da die politischen Verhältnisse sich wenig günstiger gestalteten und der Bedarf noch größtentheils gedeckt ist. — Roheisen. Die Kauflust für schlesisches Coaks-Roheisen ließ im Laufe der Woche erheblich nach, da man sich immer mehr überzeugt, daß die Blokade, wodurch die Zufuhren aus Schottland ausbleiben, nicht mehr von Dauer sein kann. Von ersterem haben Spekulanten große Partien aufgekauft und müssen jetzt, da die Frage zu stocken beginnt, zu billigeren Preisen mit dem Verkaufe vorgehen. Auch die Hüttenverwaltungen können natürlich die hohen Forderungen nicht mehr festhalten. Der Glasgower Markt eröffnete fest und etwas höher, ermattete jedoch im Laufe der Woche. Schottisches 50 Sgr., schlesisches Holzkohlen-Roheisen 52 Sgr., schlesisches Coaks- 46 Sgr. pr Ctr. franco Bahnhof Berlin. — Stabeisen gewalzt 3⅚—4 Rp., geschmiedet 4¾—5 Rp., Staffordshire 5⅓ Rp. pr Ctr. Alte Eisenbahnschienen zum Verwalzen 1⅚ Rp., zu Bauzwecken à 2¼—3½ Rp. pr Ctr. — Für Zink vermochten sich Preise auch in Breslau nicht mehr zu halten, da die Frage für Auswärts nachließ; ab Breslau W.H.-Marke 6 Rp. 13 Sgr., gewöhnliche Marken 6 Rp. 11 Sgr. pr Ctr., Cassa bei Partien von 500 Ctr. — Blei schließt ruhiger, da die von der hiesigen Regierung ausgeschriebenen Lieferungen, die in dieser Woche vergeben wurden, sich als nicht so bedeutend herausstellten, wie man erwartet hatte. Frei hier 6⅚ Rp., im Detail 7½ Rp. pr Ctr. — Kupfer wurde von den Schmelzern in England um 5 £ pr Ton herabgesetzt, wodurch das Geschäft noch mehr als bisher erschwert wurde. Käufer wollten nur im Verhältniß zur Herabsetzung niedrigere Preise bewilligen, während Inhaber nicht um so viel zu weichen geneigt sind. Paschkow 41 Rp., Demidoff 38 Rp., Mansfelder raffinirt 36 Rp., schwedische und englische Sorten 33—32½ Rp. pr Ctr. — Zinn geschäftslos. Banca- in größeren Partien 42 Rp., im Detail 43 Rp., englisches Lammzinn 39—39½ Rp. pr Ctr., bei Partien billiger. — Kohlen in fester Haltung. Stückkohlen 22—23 Rp., Nußkohlen 21 Rp. pr Last, in Ladungen.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 16. April 1864. Wind: NO.

Angekommen: Petersen, Frieherrinde Friederike Louise, Arendal; Fokken, Gebroder Fokken, Amsterdam; beide mit Ballast.

Gesegelt: Roß, Jack, Dublin, Getreide.

Den 17. März.

Angekommen: Mikkelsen, St. Johannes, Arendal; Wortel, Wieka, Delfzyl; beide mit Ballast. — Hodge, Counteß of Seafield, Burntisland, Kohlen.

Den 18. April. Wind: SSW.

Gesegelt: Johannsen, Iris, Newcastle; Schmittler, Unity; Beilgaard, Ariel; Olsen, Axel Waldemar; Wisloff, Storeggen; alle nach Norwegen; Lyall, Lord Clyde, Leith; Ei, Johanna Margarethe, Amsterdam; Duthie, Derwentwater, London; Cowie, Brothers, Grangemouth; Gibb, Isabella u. Mary, Newcastle; Watson, Margareth, Belfast; de Jonge, Maria, Zwolle; Drewes, Rolfine Johanna, Zwolle; sämmtlich mit Getreide.

S. M. Corvette „Vineta" ging gestern morgen in See und retournirte Abens wieder in den Hafen.

Nichts in Sicht.

Thorn, 16. April 1864. Wasserstand: + 3 Fuß 2 Zoll.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Budach, Haußmann u. Krüger, Güter.

Von Danzig nach Polen: Voigt, Wolfheim, Steinkohlen.

Fondsbörse.

* Danzig, 18. April. London 3 Mon. 6. 19½ Br., ⅜ bez. Hamburg 2 Mon. 150⅝ Br. Amsterdam kurz 142¾ Br., do. 2 Mon. 141⅝ Br. Staatsschuldscheine 90¼ Br. Westpr. Pfandbriefe 3½% 85 Br. Westpreuß. Pfandbriefe 4% 95 Br. Staatsanleihe 4½% 100¼ Br. Staatsanleihe 5% 106½ Br. Danz. Privatbank 103½ Br.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

April	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien	Wind und Wetter.
17	12	336,08	+ 4,8	SW. still, feiner Regen.
18	8	337,76	+ 3,8	S. schwach, hell und schön.
	12	337,78	+ 8,4	do. do. wolkig.

Heute Morgen 8½ Uhr wurde meine liebe Frau **Elise** geb. **Kleefeld** von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden, was hiermit Freunden u. Verwandten in Stelle jeder besonderen Meldung ergebenst anzeige.

Danzig, den 18. April 1864.

[1526] **Carl Eschert.**

Heute früh 6 Uhr wurde meine liebe Frau **Louise** von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.

Danzig; den 17. April 1864.

[1525] **Kasimir Weese.**

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse endete heute Morgens 2 Uhr ein sanfter Tod das Leben unseres uns unvergeßlichen Gatten, Vaters, Großvaters und Bruders, des Hofbesitzers **Gustav Ferdinand Sommerfeldt** in seinem noch nicht vollendeten 63. Lebensjahre.

Dieses zeigen tief betrübt an

[1493] **die Hinterbliebenen.**

Kleinzünder, den 16. April 1864.

Hausverkauf.

Ein herrschaftliches Haus auf d. Rechtstadt, sehr convertable eingerichtet, massiv, neu, Wasser auf d Hofe, ist für einen sehr mäßigen Preis, bei 1000—1500 Rℓ. Anzahlung, besonderer Umstände wegen, sofort zu verkaufen. Selbstkäufer belieben ihre Adresse in d. Expedition dieser Zeitung unter 1457 abzugeben.

Hôtel=Verkauf.

In einer bedeutenden Provinzialstadt Westpreußens ist ein rentables Hotel, sehr convertable eingerichtet, mit allem dazu gehörenden Inventar für den Preis von 10,000 Rℓ., bei 3 bis 4000 Rℓ. Anzahlung, zu verkaufen.

Reflectanten belieben ihre Adresse unter 1401 in der Expedition dieser Zeitung einzureichen.

Guts=Verkauf.

Eine Besitzung in der Niederung, niemals einer Ueberschwemmung ausgesetzt, 2½ Stunde von Danzig gelegen, Areal 231 Morgen, davon ⅓ Wiesen, Baulichkeiten sehr gut, ist mit complettem Inventarium für den Preis von circa 20,000 Rℓ., bei 7- bis 10,000 Anzahlung, zu verkaufen.

Selbstkäufer belieben ihre Adressen in der Expedition dieser Zeitung unter 1400 abzugeben.

Guts=Verkauf.

Eine Besitzung in der Nähe des Eisenbahnhofes, ½ Stunde vom Absatzorte, 2 Stunden von Danzig, 406 Morgen prß., incl. 60 Morgen vorzügliche Wiesen (der Acker ist durchweg Weizen- und Gerstenboden in hoher Cultur, Gebäude sind neu, Inventar complett), ist Krankheits halber für einen soliden Preis, bei 8- bis 10,000 Rℓ. Anzahlung, zu verkaufen. Selbstkäufer belieben ihre Adresse in der Expedition dieser Zeitung unter Nr. 1038 abzugeben.

Eine ländliche Besitzung auf der Höhe, 6 Ml. von Danzig belegen, 220 Mg. groß, mit 160 Rℓ. baaren Gefällen, vollständigem Inventar und bestellten Saaten ist bei 3000 bis 4000 Rℓ. Anzahlung billig zu verkaufen. Näheres Langgarten No. 51 bei **F. W. Jahn.** [1390]

Auf sehr gutes trockenes Büchen=Klobenholz (aus Sagorsch), die Klafter à 7 Rℓ. 20 Sgr., nimmt Bestellungen an der Kaufmann Herr [1470]

E. H. Nötzel am Holzmarkt.

Den Herren Landwirthen

offerire als ausgezeichnetes Dungmittel zur Wiesen=Cultur und für Kleefelder ein Quantum von [1529]

ca 600 Scheffeln polnische Buchenasche

zu außerordentlich billigem Preise.

Geo. Engler,

Comptoir: Heiligegeistgasse 66.

Lange u. kurze **Schmierle=der=Stiefel,** besonders zur Jagd, Seefahrt und Landwirthschaft sich eignend, habe ich, um bis zum 28. d. M. zu räumen, im Preise abermals herabgesetzt. [1454]

Otto de le Roi.

Eine Partie **Kamaschen=stiefel** von echtem Pariser Satin français in den neuesten Farben, empfehle ich zur bevorstehenden Sommer=Saison ganz besonders und verbinde die Anzeige, daß der Schluß meines Geschäfts schon am 28. d. M. erfolgt.

Otto de le Roi.

מצבות

Grab=Denkmäler

sind vorräthig.

Kreuz=Monumente von weißem Marmor und schwarzpolirtem Granit, Kissen, weiße Marmorbücher und Platten.

Von Bremer Sandstein:

Monumente, liegende Leichensteine, Grabkissen, Kreuz- und Gittersockel, sind vorräthig u. werden aufs sauberste ausgeführt von [440]

Rosenthal,

Steinmetz, Danzig,

No. 8. Langgarten No. 8.

Rothes und weißes schlesisches Kleesaat,

so wie Thimothee und englisch Ryegras, offeriren [9826]

Peter Kauffmann Söhne

in Pr. Stargardt.

Photographisches.

Durch das **neueste, bis jetzt allein von mir** in meinem Atelier angewandte Verfahren bin ich im Stande, **bedeutend haltbarere Photographien,** als die bisherigen anzufertigen.

Die Sicherheit und Billigkeit des qu. Verfahrens ermöglicht auch ausserdem noch eine **Preisermässigung.**

Aufnahmen von **lebensgrossen,** d. h. **6 bis 8 Fuss rhn.** bis zu den kleinsten Bildern finden täglich von Vorm. 9 bis Nachm. 4 Uhr bei jeder Witterung statt.

Ausserdem empfehle Danziger Ansichten, das jüngste Gericht nach dem **Original-**Oelgemälde, Portraits beliebter Persönlichkeiten etc. etc.

Atelier: Hundegasse No. 5.

[1051] **G. Fr. Busse,**

Kronprinzlicher Hof-Photograph,

Firma: Busse & Dorbritz.

Alles Neue

in

Frühjahrs- und Sommerstoffen

ist nach Eingang der in Leipzig gekauften Waaren in größter Auswahl vorräthig. Namentlich mache ich auf viele Neuheiten in Stoffen für ganze Anzüge, Ueberzieher und Beinkleider aufmerksam, die ich zu billigsten Preisen besonders empfehle.

F. W. Puttkammer.

Der Ausverkauf von Louis Blumenthal aus Berlin

No. 33, Langenmarkt No. 33,

empfiehlt sämmtliche Weißwaaren zu auffallend billigen Preisen.

Der $2\frac{3}{4}$ breite französische Mull zu Einsegnungs-Kleidern und Tüchern, ist wieder angelangt.

1000 Stück weiße Tisch- und Sopha-Deckchen von 5 Sgr. an.

Gestickte Mull=Blousen in 500 verschiedenen Mustern von 1 Rℓ. ab.

Deutsche Feuer=Versicherungs=Actien=Gesellschaft in Berlin.

Hiermit bringe ich zur öffentlichen Kenntniß, daß ich dem Post=Director a. D. Herrn **R. Bandtke** hieselbst, Heiligeistgasse 102, eine Agentur für die obengenannte Gesellschaft übertragen habe.

Die General=Agentur Danzig,

Otto Paulsen.

Bezugnehmend auf vorstehende Bekanntmachung empfiehlt sich zur **Versicherungs=Annahme gegen Feuerschaden zu billigen** und **festen Prämien** und unter den **coulantesten Bedingungen der Post=Director a. D.**

R. Bandtke Heiligegeistgasse 102.

[1515] **Agent der Deutschen Feuer=Vers.=Act.=Ges. in Berlin.**

Eine Concert=Geige (Guarnerius), bis jetzt von einem Künstler gespielt; und mindestens 100 Rℓ. an Werth, ist Umstände halber für die Hälfte des Werthes sofort zu verkaufen. Näheres in Elbing Kl. Vorbergsstraße No. 4.

Zur Ansicht wird die Geige nicht geschickt.

Den Herren Bauunternehmern und Cementhändlern die ergebene Anzeige, daß uns von der

Portland-Cement-Fabrik „Stern" in Stettin

der Verkauf ihres Cements für die hiesige Gegend übertragen ist. Wir empfehlen dieses Fabrikat, das dem besten Englischen in Güte völlig gleichkommt und überall als vorzüglich anerkannt wird, angelegentlichst. Proben liegen bereit, und werden Aufträge prompt ausgeführt. Jede gewünschte Auskunft ertheilen gerne

[1112] **Regier & Collins,**

Ankerschmiedegasse No. 16

Alte Thüren, Fensterköpfe mit Laden, **Oefen, Dachpfannen,** sind zu verkaufen in der Sandgrube Nr. 6 u. 7 u. von Morgens 8 Uhr bis Abends 6 Uhr daselbst zu besehen. [1355]

Avis.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum empfiehlt sich das neu eingerichtete Photographische Atellier im Gambrinus zu Langefuhr No. 2 (das zweite Haus hinter der Allee) zur prompten, billigen und correcten Ausführung Insbesondere in Hinsicht auf prägnante Aehnlichkeit aller Arten Photographien in neuester Manier, desgleichen zur Anfertigung von Lichtbildern aller Arten elegant in Darstellung zu den nur möglichst billigen Preisen. [1519]

Sehrschöne Marmelade, Mixed Pickles, Kirschen- und Himbeer=Saft mit Zucker in Flaschen empfiehlt billigst

[1471] **E. H. Nötzel** am Holzmarkt.

Geräucherten Lachs empfiehlt **C. W. Bonk,** Tobiasgasse 14. [1485]

---

2 Reitpferde,

5 Jahre alt edel gezogen und fehlerfrei, stehen zu Senslau bei Bahnhof Hohenstein zum Verkauf. [1383]

Zweihundert fette Hammel und vier fette Ochsen stehen auf der Domaine Pr. Mark bei Saalfeld zum Verkauf. [1397]

---

130 Mutter=Schafe,

zur Zucht geeignet, fein und sehr wollreich, stehen zu Senslau bei Hohenstein zum Verkauf. Abnahme mit Lamm von jetzt ab, ohne Lamm am 1. August.

---

400 starke kernfette, geschorene Hammel stehen im Ganzen und auch getheilt zum sofortigen Verkauf in Ruda bei Neumark, 1½ Meile von Dt. Eylau. [1445]

---

170 fette Hammel und Schafe stehen zu Hoch=Redlau bei Kl. Katz zum Verkauf. [1352]



55 junge, zur **Zucht** geeignete Kammwollschafe, so wie 45 starke, junge **Hammel** stehen zum Verkauf bei **Rechholtz** in Jellen bei Kleinkrug. Abnahme nach der Schur. [1418]

Dominium Gr. Czapielken stehen 80 fette Schafe und 3 fette Ochsen zum Verkauf. [1432]

Vier schwere Mast=Ochsen

stehen zu Senslau bei Bahnhof Hohenstein zum Verkauf. [1436]

Ladenlokal und Wohnung am Markt gelegen, sehr freq. Lage, zu jedem Geschäft passend, ist zu vermiethen. Näheres Töpfergasse No. 11, 3 Tr. [1523]

Saat=Wicken empfiehlt billig [1522]

Alex. Mielcke, Vorst. Graben 20.

Eine große Partie Rosenstrauch, Centifolien u. Maiblumenkeime, sind hohe Seigen 2 im Garten zu verkaufen. [1508]

Lachse werden zum **Salzen** und **Räuchern** angenommen Scheibenrittergasse No. 9.

Ein kleines möblirtes Stübchen ist zu vermiethen Scheibenrittergasse 9. [1528]

Jopengasse 48, 1 Tr. n. v., ist 1 gut möbl. Zimmer billig zu vermiethen. [1492]

Eine g. Näth. w. b. a. Herf. e. T. in d. W. B. Spendhausscheneug. b. **Kanarek** N. 8.

Ein Apotheker=Lehrling

findet unter vortheilhaften Bedingungen in der Poln. Apotheke in Elbing eine Stelle.

[913] **Eduard Pfannenschmidt.**

Ein verheiratheter, erfahrener, sehr gut empfohlener Oekonom sucht eine Inspector- oder Rechnungsführerstelle. Nähere Auskunft wird Brodbänkengasse 5 im Comtoir ertheilt.

Ein militairfreier, unverheiratheter Wirthschaftsinspector, welcher 7 Jahre auf großen Gütern conditionirt hat, und dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht von sogleich oder zum 1. k. M. eine Stelle. Gefällige Offerten bitte unter 1380 in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen.

Ein anständiges junges Mädchen, welches mehrere Jahre in einem Porzellan- und Glaswaaren=Geschäft fungirt hat, w. z. 1. Juli in Danzig oder außerhalb in einem ähnlichen oder Tapisserie=Geschäft engagirt zu werden.

Adressen bittet man unter 1520 in der Exped. dieser Zeitung abzugeben.

Offener Auffseher=Posten.

Zur Materialien=Verwaltung, Controle und Löhnung der Arbeiter wird für ein **Brennmaterialien=Geschäft** dicht bei Berlin ein respectabler, solider und sicherer Mann als **Aufseher** verlangt. Diese Stellung erfordert außer leichter Buch- u. Kassenführung durchaus keine Fachkenntnisse, ist eine selbstständige und dauernde, deshalb auch für einen Verheiratheten passend, und trägt ein Jahreseinkommen von mindestens 700 Rℓ. Bewerber wollen sich wenden an **K. v. Häußler & Co. in Berlin,** Amalien=Str. 5.

Theilnehmer Gesuch.

Zu einem im besten Gange befindlichen, der Mode nicht unterworfenen Geschäft am hiesigen Orte, wird ein Theilnehmer gesucht, mit circa 3000 Rℓ. Einlage.

Geschäftskenntnisse sind nicht erforderlich. Hierauf Reflectirende belieben ihre genaue Adresse unter 1474 in der Expedition dieser Zeitung einzureichen. N. B. Anonyme Zuschriften werden nicht beantwortet.

Für einen jungen Mann, der Apotheker werden will, ist in meinem Geschäfte eine Stelle vacant.

C. v. d. Lippe

[1317] **in Danzig.**

Ich wohne jetzt Heiligegeistgasse No. 16. J. Duban.

Ich wohne jetzt Heiligegeistgasse 60, gegenüber dem Gewerbehause [1524]

Heilmann, Möbel-uhrwerksbesitzer.

Monats=Billete à 1 Rℓ. zu den Shakespeare-Vorlesungen nebst Uebersetzung, welche jeden Mittwoch Abend von 8 Uhr ab stattfinden sollen, sind außer bei mir auch noch in der Expedition dieser Zeitung, der Expedition des Danziger Dampfboots und in der Conditorei des Herrn Sebastiani zu haben.

[1414] **Dr. W. Rudloff,**

Heiligegeistgasse 30, 3 Tr.

Meine electrische Badeanstalt

(wobei keine Entkleidungen stattfinden) für an chronischen Krankheitsübeln Leidende, ist von heute an geöffnet. Selbe befindet sich in der **Brodbänkengasse No. 40, Bel=Etage,** und finden die elektrischen Kur=Methoden an Kranken, von Morgens 9 bis 11½ Uhr, Nachmittags von 2 bis 7 Uhr, mit der ursprünglichen **Reibungs=Electricität** bei Schmerzen rheumatischer, gichtischer Leiden und Lähmungen, so wie bei Schwerhörigkeit, Nervenkopfschmerzen, Nervenschwäche und bei mehreren anderen Uebeln, heilsame Anwendung, und werden nach meinen seit nahe an 50jährigen Erfahrungen aufs mildeste behandelt.

Die Herren Doctoren hier ersuche ich ergebenst, dem Heilsystem der medicinischen Electricität Ihre Aufmerksamkeit zu widmen. Gleichzeitig erlaube ich mir die Bitte, zum Vortheil in Ihrer Praxis, den an chronischen Krankheitsformen Leidenden meine Kunst, zur Milderung oder Heilung deren Leiden, und den Gebrauch der electrischen Bäder in meiner Anstalt geneigtest zu empfehlen. Hochachtungsvoll

[1507] **Herrmann,** Electriseur,

Brodbänkengasse 40, Bel=Etage.



Dampfschifflinie Danzig — Bromberg — Thorn.

In Ladung Steuermann Krebs nach Kurzebrack, Graudenz und Culm; Steuermann Hohensee nach Bromberg und Steuermann Malich nach Thorn.

Anmeldungen nimmt entgegen die Expedition. [1422]

Julius Rosenthal,

Schäferei No. 15.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.